

Auszug zum Vortrag vom 11. Juli 2011 anlässlich des IKT-Forums

Mit diesem kurzen Rückblick möchte ich den BesucherInnen meines Vortrages eine überblicksmäßige Zusammenfassung bieten, und bei anderen InteressentInnen Neugier auf eine Kontaktaufnahme wecken.

Da der Vortrag auch von der Intaktion mit dem Publikum lebt, ist eine Gesamtdarstellung nicht möglich. Folien die nicht selbsterklärend sind, sowie erläuternde Beispiele sind nicht eingearbeitet. Der Vortrag kann individualisiert und gebucht werden.

Viel Spaß beim (Nach-)Lesen!

Margit Gusenbauer

## Leben mit Hörgeräten



Margit Gusenbauer

IKT-Forum 2011

[www.peer-gusenbauer.at](http://www.peer-gusenbauer.at)



1

# Überblick

## I. Einblicke

- Hören heißt Empfinden
- Kommunikation & Zweifel

## II. Problematik

- Erlebter Alltag
- Simulation Hörverlust
- Erwartungen

## III. Leben mit Hörgeräten - Hilfreiche Ansätze

[www.peer-gusenbauer.at](http://www.peer-gusenbauer.at)



2

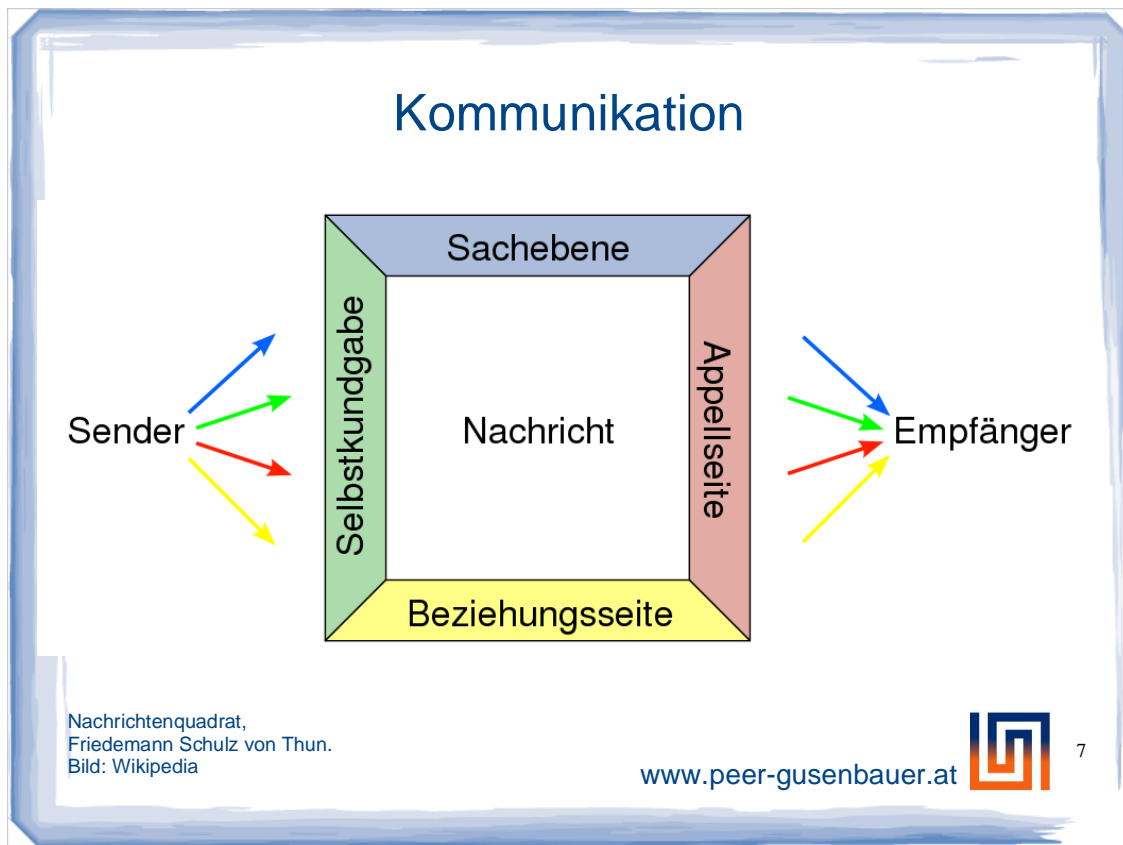
Hören wird zumeist sehr funktionell und reduziert betrachtet. Wenn es um das Hören geht, sind Bilddarstellungen des Ohres mit Gehörgang bishin zur Schnecke übliche Darstellungen. Eigentlich wird es aber erst danach so wirklich spannend. Der Hörvorgang sollte als Prozess von Reizleitung . Reiztransformation . bis zur neuronalen Verarbeitung betrachtet werden. Gerade an der Stelle der Verarbeitung, wird es nämlich interessant. Die Umwandlung der Schallsignale in Empfindungen ist meines Erachtens der wesentlichste Punkt.

Hören heißt Empfinden. Bei der Interpretation eines Schallereignisses handelt es sich um individuelle Auswertungen. Es ist wichtig zu berücksichtigen, dass hier auch psychologische Faktoren, Erfahrungen, etc. besonders mitwirken. Unser emotionales Empfinden hängt sehr stark von Gehörtem ab. Es ist eine wichtige Erkenntnis, zu realisieren, dass das was wir hören immens zu unserer emotionalen Welt beiträgt.

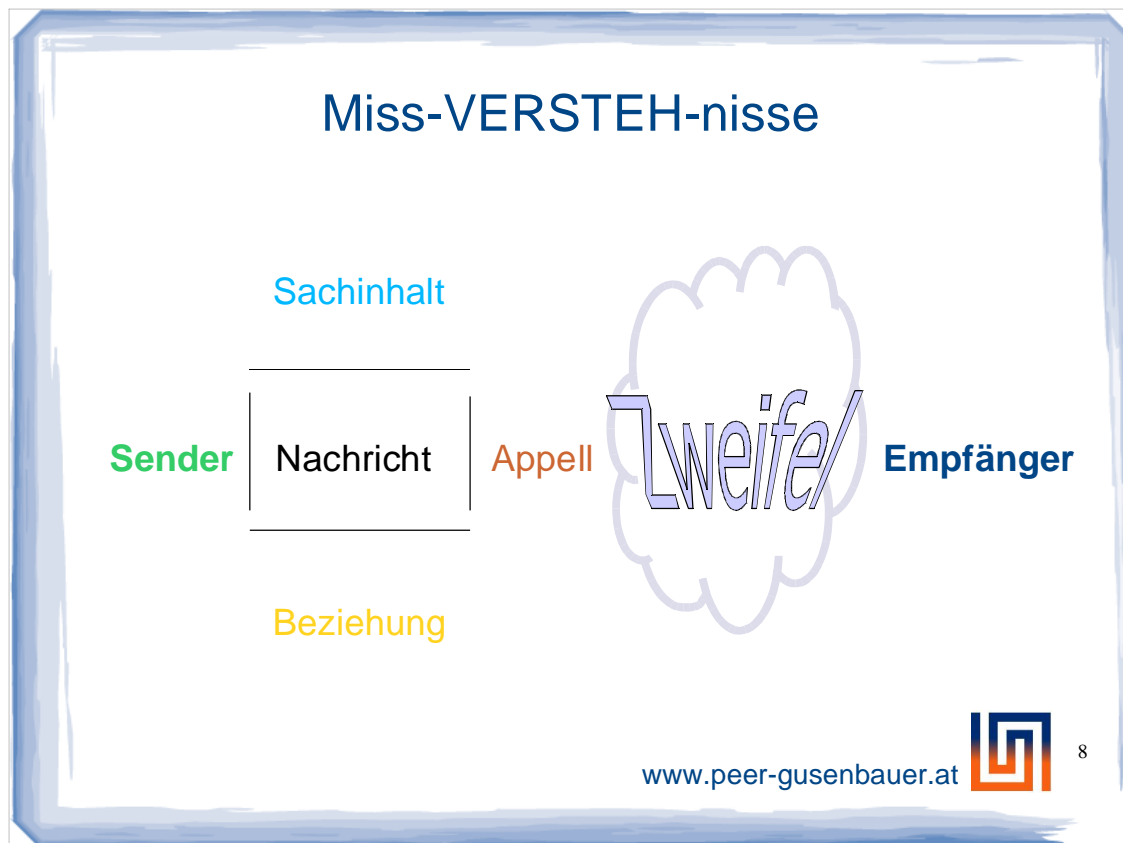
Wann auch immer ein Mensch mit einem unerwarteten Ereignis konfrontiert wird, die Reaktion darauf ist eine Individuelle. Kurzes Innehalten, Orientierung und eine "Schrecksekunde" sind normale Verhaltensmuster. Der dafür beanspruchte Zeitraum, die

Verarbeitungsdauer ist unterschiedlich lange. Für Menschen die mit Hörbeeinträchtigungen leben, ist dieser Zustand an der Tagesordnung. Sie sind bei jeder Aufnahme einer Kommunikation gefordert. Die Kompensation von Nichtverstandenen braucht immer, ein Quentchen mehr an Zeit, erhöht die Verarbeitungsdauer und eine Reaktion erfolgt dadurch später.

Kommunikation bedeutet die Übermittlung einer Botschaft eines Senders zu einem Empfänger. Friedemann Schulz von Thun, benützt zur Veranschaulichung dieses Vorganges sein "Nachrichtenquadrat".



Selbst wenn man - wie bei einem Modell üblich - perfekte Rahmenbedingungen voraussetzt, gibt es viel Interpretationsspielraum. Unter der Annahme, dass der Empfänger schwerhörig ist, wird es spannend. Es gibt eine neue Komponente. Eine Modifikation des "Nachrichtenquadrates" wird notwendig.



Die Erweiterung um den Baustein "Zweifel" ist angesagt. Der liegt zwar . kurz vor dem Verstehen - vorerst eindeutig auf der Seite des Empfängers, wird in seiner Auswirkung aber, also in der Reaktion auf die Nachricht, auch den Sender beeinflussen. Es beginnt bei einer verzögerten Gesprächsanlauf-Phase, hat eine individuelle Bandbreite und geht bis zu Konstruktionen um eine brauchbare Wirklichkeit zu bekommen.

Im erlebten Alltag, präsentiert sich Hörbeeinträchtigung von zwei Seiten. Das Agieren der Betroffenen wird als ablehnend, schwierig, uneinsichtig interpretiert. Diese wiederum fühlen sich missverstanden, hilflos und ausgegrenzt. Beide Seiten vermögen selten Zusammenhänge zwischen Alltagsproblemen und Schwerhörigkeit aus der Meta-Ebene zu betrachten. Hilfe von außen ist notwendig. Peer-Beratung ist dazu die richtige Methode.

Die Folgen des Hörverlustes sind auch sehr stark abhängig von verschiedenen Faktoren, wie z.B. dem Zeitpunkt des Auftretens der Behinderung. Laut einer Studie dauert es im Durchschnitt 7 Jahre, vom Auftreten bis eine Behandlung aufgesucht wird.

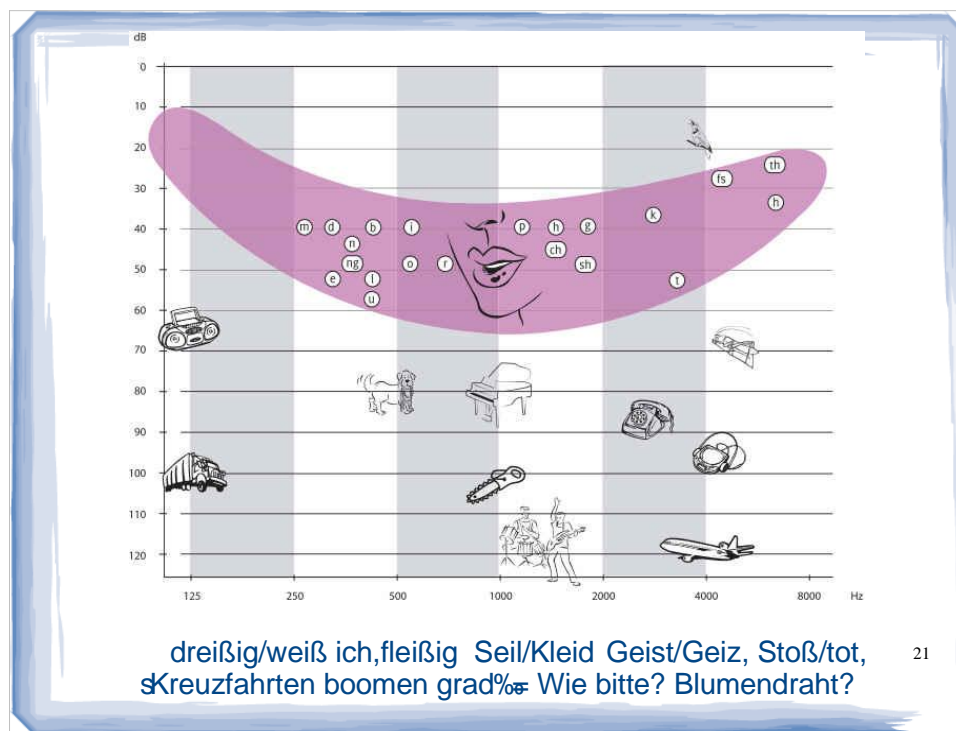
Im Rahmen des Vortrages wurden an dieser Stelle nun Hörbeispiele vorgespielt. Und zwar Hörverlust-Simulationen um Zusammenhänge zwischen Hörkurve und Verstehensproblemen zu erklären und zu veranschaulichen.

Darauffolgend eine Auseinandersetzung zur Problematik der Erwartungen an Hörgeräte, die zusammengefasst und landläufig heißen: "Hören wie früher / Hören wie ein Guthörende/r".

Unüberlegte Erwartungen, mangelnde Vorinformation, die Tatsache, dass Hörgeräte die Schädigung nicht beseitigen können, sind in der Folge schmerzhaft Einsichten für die Betroffenen und schwierig nachvollziehbare Erkenntnisse für die Umgebung.

Technik unterstützt. Spezialprogrammierungen helfen die Höreindrücke angenehmer zu empfinden und Hörgeräte sind die besten Hilfsmittel für schwerhörige Menschen. Eine Auseinandersetzung damit . besonders auch mit den Grenzen - ist unumgänglich.

Im Zuge meiner Peer-Beratungen ist die Abklärung von Erwartungen und realistischen Möglichkeiten zu Hörgeräten ein wiederkehrendes Thema. Besonders beschäftigt auch die Frage: "Was muss ich alles beitragen, damit die Versorgung überhaupt gelingen kann?" Dazu gibt es drei wichtige hilfreiche Ansätze. Einer davon ist die Auseinandersetzung mit der persönlichen Hörkurve. Verstehensprobleme können mit Hilfe eines Audiogrammes und dem Wissen über die Lage des Sprachbereichs erklärt und begriffen werden.



Anhand der Erklärung und Zusammenstellung einer Beispiel-Hörkurve und der möglichen Verstärkungskurve eines dazupassenden Hörgerätes wurde veranschaulicht, welche Verbesserung mit einem Hörgerät erzielbar ist, und gezeigt, was offen bleibt.

Es sind weiters auch viele Faktoren zu berücksichtigen, wo Technik alleine nicht helfen kann. Dazu wurden Beispiele durchbesprochen. Alleine das Bewusstsein darüber ist jedenfalls sehr wichtig und hilfreich.

Abschließend bekamen die BesucherInnen Antworten und einen Überblick auf die Fragen: "Leben mit Hörgeräten . was braucht´s und - was hilft?".

Danke für Ihren Besuch und Ihr Interesse!

Margit Gusenbauer



leichter leben – mehr verstehen  
Beratung zum Leben mit Schwerhörigkeit  
[www.peer-gusenbauer.at](http://www.peer-gusenbauer.at)